

Gewässerschutz • Fischartenschutz • Naturschutz



der HESSENFISCHER



Klima belastet
unsere Gewässer

Jugendangeln
– große Beteiligung

Strafanzeige
gegen PETA

www.hessenfischer.net

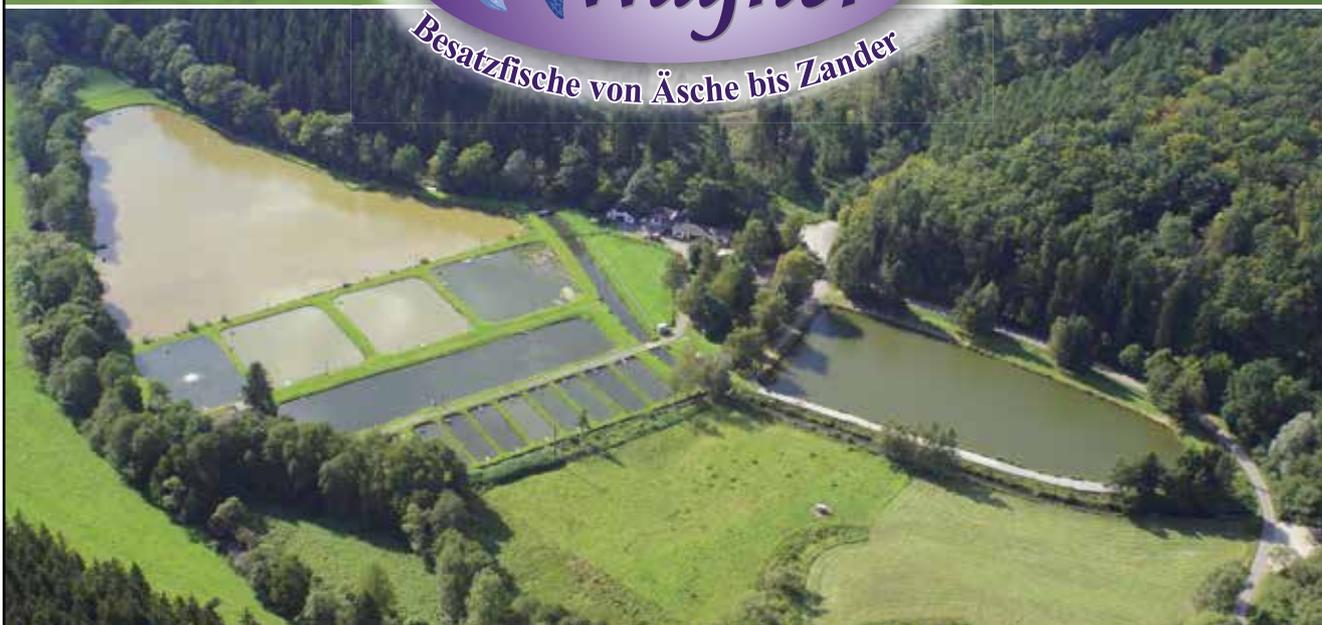
September 2019



Fischzuchtbetriebe
& Angelpark

Wagner

Besatzfische von Äsche bis Zander



*Exklusiver Fischbesatz
aller heimischen Fischarten*

PROFESSIONELLER FISCHTRANSPORT DEUTSCHLANDWEIT

Legen Sie Ihren Fischbesatz in unsere Hände



FLIEGENFISCHEN –
ANGELN IN MALERISCHER NATUR



Fischzucht-Angelpark Wagner · Auf der Aar 1 · D-35104 Lichtenfels-Goddelshheim
Tel. 02982 636 · info@fischzucht-wagner.de · www.fischzucht-wagner.de

Inhalt

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLEN

Adressen	4
Termine 2019/2020	4
Einladung zum DAFV-Bundesländerhegefischen vom 18. – 20. Oktober 2019	5
Hinweis für Vereine	5

AKTUELLES

Stellenausschreibung	5
Hessen sucht den Flusskrebs	6
Die neue Fischführer-App des VHF	7
Jagdliche Unterstützung beim Kormoranmanagement	8
Eine gesunde Delikatesse	9

VERANSTALTUNGEN

Bioversum Kranichstein 19. Mai 2019	10
Hessentag in Bad Hersfeld	10
Verbandsjugendzeltlager in Lollar	11
Verbandsjugendzeltlager in Rotenburg/Fulda	12
Landesverbandsangeln in Nidderau-Windecken	13

DAFV

Deutscher Angelfischerverband erstattet Strafanzeige gegen die selbsternannte Tierrechtsorganisation PETA	14
---	----

NATURSCHUTZ

Living-Lahn-Projekt	15
Ökologische Resilienz: das Gebot der Stunde	17
Angeln mit Überraschungen	19

GEWÄSSERSCHUTZ / H₂O

Renaturierung stehender Gewässer mit ökologischen Methoden, Anleitung zum konkreten Handeln	20
---	----

VEREINE

Fischerei-Sportverein Oberlahn e. V. 1965	21
---	----

Impressum

der **HESSENFISCHER** erscheint viermal im Jahr. Der Bezugspreis für bis zu 3 Exemplare pro Verein ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Jahresabonnement im Einzelversand 8,50 Euro. Zusätzliche kostenpflichtige Exemplare für Mitglieder im Sammelversand auf Bestellung.

Herausgeber:
VERBAND HESSISCHER FISCHER E. V.

Redaktion:
Günter Hoff-Schramm
Karl Schwebel
Martina Bechstedt
Winfried Klein

Layout:
cognitio, 34305 Niedenstein
www.cognitio.de

Anzeigenverkauf:
Geschäftsstellen des
VERBANDES HESSISCHER FISCHER E. V.

Druck:
Strube OHG
34584 Felsberg

Vertrieb:
Eigenvertrieb

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und/oder des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen der eingesandten Beiträge vor.

Die nächste Ausgabe von
der **HESSENFISCHER**
erscheint am 15.12.2019
Redaktionsschluss ist der 15.11.2019

Jeweils später eintreffende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte senden Sie Ihre Beiträge an die Regionalgeschäftsstelle unseres Verbandes in Kassel. Die Anschrift finden Sie unter Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Titelfoto:
Idylle am Wißmarer See anlässlich des Verbandsjugendzeltlagers 2018
Foto: Jürgen Adler



VERBAND HESSISCHER FISCHER E. V.

Hauptgeschäftsstelle:

Rheinstraße 36
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 302080
Fax: 0611 301974

Regionalgeschäftsstelle Nord

Kölnische Straße 48 – 50
34117 Kassel
Telefon: 0561 780444
Fax: 0561 7299369

Regionalgeschäftsstelle Süd

Hindenburgstraße 3
64405 Fischbachtal
Telefon: 06166 8996
Fax: 06166 932310

E-Mail: vhf-wiesbaden@hessenfischer.net

E-Mail: vhf-kassel@hessenfischer.net

E-Mail: vhf-fischbachtal@hessenfischer.net

Unsere Homepage: <https://hessenfischer.net>

Termine 2019/2020

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

26.04.2020 VHF-Mitgliederversammlung, Ort: Stadthalle Aßlar

SEMINARE/LEHRGÄNGE

02.11.2019 Herbstseminar für Gewässerwarte und Naturschutzbeauftragte, Ort: Alsfeld-Eudorf

09.11.2019 Jahrestagung der Ausbildungsleiter zur staatlichen Fischerprüfung in Hessen, Ort: Alsfeld-Eudorf
Persönliche Einladung wird durch die Schulungsreferenten des VHF rechtzeitig verschickt

SITZUNGEN

18.09.2019 Vorsitzendenversammlung Nord, Ort: Kassel

01.10.2019 Vorsitzendenversammlung Mitte, Ort: Butzbach

15.10.2019 Vorsitzendenversammlung Süd, Ort: Bischofsheim

23.11.2019 Verbandsausschuss-Sitzung, Ort: Alsfeld

GEWÄSSERWARTELEHRGÄNGE

21.09.2019 Helfer beim Elektrofischen, Referent: Karl Schwebel, Ort: Heisterberger Weiher (SFV Driedorf)

21.09.2019 All in One Seminartag, Referent: Alexander Späth, Ort: Fischerhütte des AV Darmstadt

JUGEND

16.11.2019 Jugendleitersitzung, Ort: Loshausen

LANDESVERBANDSFISCHEN

12.10.2019 Hessenfischertag, Ort: Biebesheim

AUSSTELLUNG / MESSE / VERANSTALTUNGEN

20. – 22.03.2020 Messe Jagen-Reiten-Fischen-Offroad, Ort: Alsfeld, Hessenhalle

05. – 14.06.2020 Hessentag, Ort: Bad Vilbel

STAATL. FISCHEREISCHULE DES LANDES HESSEN

26.10.2019 Kassel, Dennhäuser Straße 165, Vereinshaus des Kurhessischen Anglervereins

23.11.2019 Marburg-Wehrda, Vereinshaus des FV Marburg und Umgebung, Goßfeldener Straße 42, 35041 Marburg

30.11.2019 Groß-Gerau, Breitenbrücherweg 30, Ferienhof Wiesengrund

Die Termine des Deutschen Angelfischerverbandes sind über <https://dafv.de/service/termine.html> abrufbar.

Einladung zum**DAFV-Bundesländerhegefischen vom 18. – 20. Oktober 2019****Ausrichter: VERBAND HESSISCHER FISCHER E. V., SAV Chassalla e. V.****Die Einladung kann unter www.hessenfischer.net → Aktuelles → Termine heruntergeladen werden.****Hinweis für Vereine**

Künftig werden wir die Vereinsnachrichten im Hessenfischer stark kürzen bzw. herausnehmen, da fischereilichen Themen mehr Raum gegeben werden muss. Der Schwerpunkt wird in Zukunft auch auf das naturschutzfachliche Engagement der Vereine an ihrem Gewässer gelegt. Fischerfeste, Ehrungen, Hauptversammlungen etc. können wir in Zukunft nicht mehr redaktionell aufnehmen, werden diese Veranstaltungen aber auf unserer Homepage in der neuen Rubrik Vereinsnachrichten gerne veröffentlichen.

Wir bitten um Ihr Verständnis und freuen uns wenn wir wieder mal von Ihren Vereinsaktivitäten hören, so z. B. Nistkastenbau mit Jugendlichen oder ähnliches, dies wäre ein Artikel für den Hessenfischer.

Der VERBAND HESSISCHER FISCHER E. V. (VHF) vereint unter seinem Dach die hessischen Angelvereine und die organisierten fischereilichen Haupt- und Nebenerwerbsunternehmen. Der VHF ist somit der Interessenvertreter seiner insgesamt über 35.000 Mitglieder.

Zum 1. Januar 2020 ist folgende Stelle im VHF neu zu besetzen:**Geschäftsführer/in**

Sie arbeiten in der Hauptgeschäftsstelle des VHF in Wiesbaden und setzen sich in Ihrer fachlichen Arbeit für die Ziele des Verbandes ein.

Ihre Aufgaben:

- Leitung der Geschäftsstellen inkl. der Mitarbeiter
- Führung der Geschäftsabläufe und Verstärkung der Innen- und Außenwirkung des VHF
- Unterstützende Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern und dem ehrenamtlichen Präsidium des Verbandes
- Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung von Veranstaltungen wie Messen, Sitzungen, Mitgliederversammlungen und Informationsausstellungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Enge Zusammenarbeit mit Verbänden und den Behörden des Landes Hessen in fischereilichen und naturschutzfachlichen Fragen
- Mitwirkung bei der Fortschreibung die Fischerei tangierende Gesetze und Verordnungen
- Einwerbung von Drittmitteln (Fördermittel)
- Projektarbeiten nach Absprache mit dem Präsidium des VHF

Ihr Profil:

- Mehrjährige Erfahrung mit kaufmännischer Leitung, unternehmerisches Denken und praxisorientiertes Handeln
- Zuverlässigkeit und ein sicheres Auftreten
- Offenes und kommunikatives Wesen
- Gute Kenntnisse der gängigen MS-Office-Programme
- Führerschein Klasse B

- Bereitschaft zur Arbeit außerhalb der regulären Arbeitszeiten zwecks gelegentlicher Dienstreisen mit dem eigenen PKW

Von Vorteil sind:

- Kenntnisse zur fischereilichen Sachkunde (Fischereischein)
- Erfahrungen im Umgang mit Förderrichtlinien und Verwaltungsaufgaben

Wir bieten:

- Vielfältiges und verantwortungsvolles Aufgabengebiet
- Vollzeitstelle mit teilflexiblen Arbeitszeiten
- Möglichkeit die Zukunft der Fischerei in Hessen aktiv mit zu gestalten
- Zugang zu einem hessenweiten Netzwerk

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Gehaltsvorstellung senden Sie bitte bis zum 30. September 2019 an den

VERBAND HESSISCHER FISCHER E. V.

**Rheinstraße 36, 65185 Wiesbaden
oder an vhf-wiesbaden@hessenfischer.net**

Wir bitten um Verständnis, dass Kosten, die im Zusammenhang mit der Bewerbung entstehen, nicht erstattet und postalisch zugesendete Bewerbungen nicht zurückgeschickt werden können.

Citizen-Science-Projekt des VERBANDS HESSISCHER FISCHER E. V.

Hessen sucht den Flusskrebs

Unter dem Motto „Hessen sucht den Flusskrebs“ hat der VHF in diesen Tagen seine Mitgliedsvereine aufgerufen, alle in ihren Vereinsgewässern und benachbarten Gewässerabschnitten vorkommenden Flusskrebse zu erfassen und zu melden. Hintergrund der Aktion ist die äußerst prekäre Bedrohungslage der beiden heimischen Flusskrebsarten Edelkrebs (*Astacus astacus*) und Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*). Der Letztere zählt zu den seltensten Tierarten in Hessen überhaupt. Die Haupt-Gefährdungsursache ist für beide Arten das stetige Vordringen außereuropäischer Flusskrebsarten, von denen mittlerweile mindestens sechs in Hessen nachgewiesen sind. Davon stammt eine Art (die Wollhandkrabbe) aus Asien, die fünf anderen stammen aus Nordamerika. Alle sind invasiv, d.h. sie breiten sich schnell in einer Weise aus, die heimische Arten und Ökosysteme gefährdet. Alle sechs Arten sind Wirte und Überträger der Krebspest. Diese Infektion, die nur Krebse befällt, wird durch den Eipilz *Aphanomyces astaci* übertragen. Die

amerikanischen Arten erkranken daran im Sinne einer Grippe, d. h. sie können den Erreger durch eine Abwehrreaktion einkapseln und danach geht es ihnen wieder gut. Sie scheiden den Erreger bzw. dessen Sporen aber lebenslang aus. Europäische Krebsarten dagegen haben den Erreger im Laufe ihrer Entwicklung nicht kennengelernt und daher keine Abwehrreaktion – infizierte heimische Flusskrebsbestände sterben innerhalb kürzester Zeit aus. Es ist daher von großer Wichtigkeit, zu wissen, wo heimische und invasive Krebse vorkommen und möglicherweise in Kontakt miteinander treten können.

Das Land Hessen hat seine Verantwortung gegenüber den heimischen Flusskrebsarten erkannt, die durch nationales und europäisches Recht sowie das Fischereigesetz besonders geschützt sind. In den letzten Jahren wurden im Auftrag des Landes durch Fachleute umfassende Untersuchungen an heimischen Flusskrebsvorkommen durchgeführt, so dass wir über die etwas zahlreicheren Vorkommen des

Edelkrebses, vorwiegend in Mittelhessen, und die nur sehr wenigen Bestände des Steinkrebses in Südhessen relativ gut Bescheid wissen. Sehr viel schlechter steht es um unsere Kenntnis der Verbreitung der invasiven Arten, da hierfür keine systematischen Untersuchungen durchgeführt wurden.

Hier setzt nun das Bürgerwissenschafts-Programm des VHF an: Alle, die in der Natur, besonders an oder in der Nähe von Gewässern wandern, spazieren gehen, picknicken, den Hund ausführen, arbeiten oder mit dem Rad fahren, werden vom VHF aufgefordert, die Augen offen zu halten und gesichtete Krebse zu fotografieren und die Beobachtung dem VHF zu melden. Wenn sie einfach zu greifen sind, möglichst auch je ein Foto von oben und unten machen. Es genügt Zeit, Ort, Name des nächsten Gewässers und ggf. die Fundumstände (z. B. an Land gehend, im Flachwasser, etc.) zu notieren und die Fotos als Datei per E-Mail an den Verband zu schicken (info@krebse-in-hessen.de).



Hallo! Ich bin ein sehr seltener Hesse, genannt Steinkrebs, und kleiner als die Hand, die mich hier hält. Wir sind (fast) alle schon registriert und werden streng geschützt. Bedrohlich sind für uns Steinkrebse vor allem die viel größeren amerikanischen Vettern.
Foto: Anette Ludwig, Contura Gernsheim



Das ist ein amerikanischer Signalkrebs. Er breitet sich sehr stark auch in kleineren hessischen Fließgewässern aus. Der Eimerboden hat 30 cm Durchmesser.
Foto: Rainer Hennings, VHF

Besonders einfach geht die Meldung mit dem Smartphone und einer eigens dafür entwickelten Android-App, die unter dem Link „www.umwelt-app.de“ kostenlos heruntergeladen werden kann. Persönliche Daten werden dazu nur auf freiwilliger Basis erbeten, vor allem, um bei Zweifelsfällen rückfragen zu können. Weitere Informationen, Bestimmungsschlüssel, Meldeformulare etc. finden Sie auch auf unserer Homepage www.hessenfischer.net.

Flusskrebse kann man überwiegend, aber nicht nur im Wasser beobachten: Sie gehen, je nach Art unterschiedlich gerne und weit, auch am Ufer auf Nahrungssuche und, auf der Suche

nach neuen Wohngewässern oder Geschlechtspartnern, sogar längere Strecken über Land. Ein amerikanischer Roter Sumpfkrebs wurde z. B. bei Regenwetter in mehr als 2 km Entfernung vom nächsten Gewässer auf dem Rasen eines Wohnhauses gefunden, amerikanische Signalkrebse wurden schon mitten in der Stadt Wiesbaden auf dem Gehsteig beobachtet. Grundsätzlich können alle Gewässertypen von Flusskrebsen besiedelt werden: Vom 100 Hektar großen Tagebau-see bis zum wenige Quadratmeter großen Amphibientümpel und vom Rheinstrom bis hinauf in die Quellläufe des Mittelgebirges. Auch Gartenteiche werden besiedelt. Sogar in

Frankfurter Schwimmbadbecken sind schon invasive Flusskrebse vorgekommen. Die Bürger-Wissenschaftler müssen dabei nicht extra in die Gewässer hineingehen und aktiv suchen – dabei wäre die Gefahr einer unbeabsichtigten Übertragung der Krebspest durch nasses Schuhwerk oder Kleidung groß. Offene Augen und ein „schussbereites“ Smartphone genügen völlig. Im Spätherbst wird der VHF die Öffentlichkeit über die ersten Ergebnisse von „Hessen sucht den Flusskrebs“ unterrichten.

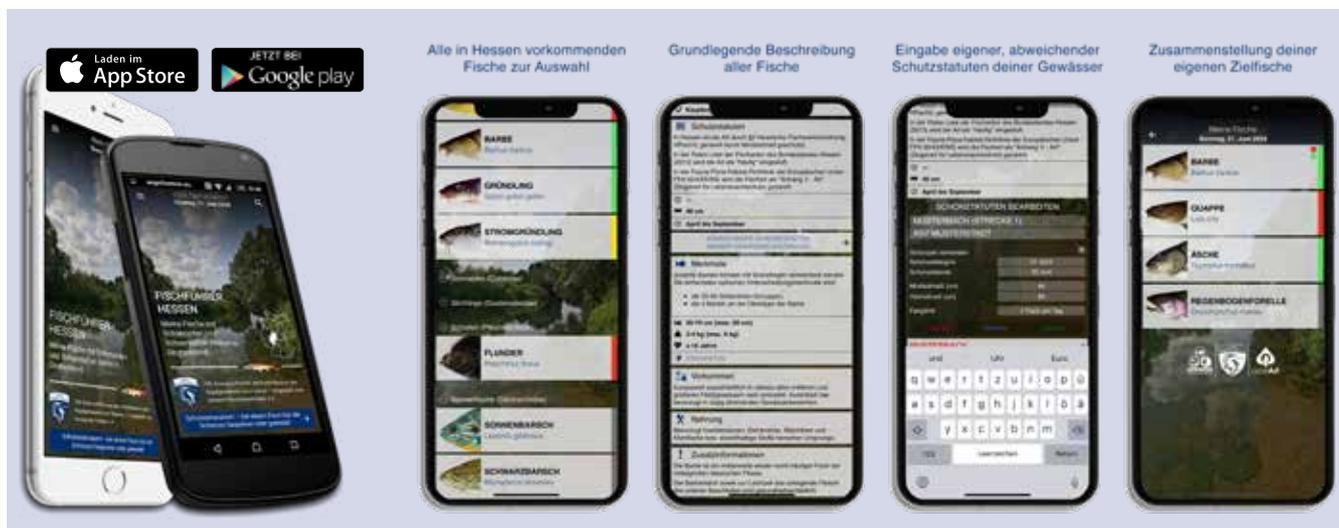
Rainer Hennings
Verband Hessischer Fischer e. V.
Referat Naturschutz

Die neue Fischführer-App des VHF

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Fischerei reine Ländersache – es gibt kein „Bundesfischereigesetz“ für ganz Deutschland. Darüber hinaus weichen in vielen Vereinsgewässern Schonzeiten und Schonmaße von den landesgesetzlichen Bestimmungen ab. Auch das Vorkommen vieler Fische variiert nach Region, Einzugsgebiet und Fischwasser. Die Unterwasserfauna in unserer Heimat mit den vielfältigen Schutzstatuten zu überblicken, ist selbst für Ge-

übte und Fachleute nicht einfach. Hier schaffen moderne Medien Abhilfe. Der VERBAND HESSISCHER FISCHER E. V. hat durch den Autor Robin Schäfer, wiederum als der erste Fischereiverband in Deutschland, eine Bestimmung-App mit allen vorkommenden Fischen speziell für Hessen erstellt. Zusätzlich können die Mitgliedsvereine und Angler für ihre Vereins-, Haus- oder Gastgewässer, individuell die relevanten oder von der Fischereiverord-

nung abweichenden Schonzeiten und Schonmaße sowie Fangbegrenzungen der eigenen Zielfische zusammenstellen. Die App ist somit eine Kombination aus Bestimmungsbuch sowie gesetzlicher und persönlicher Datenbank. Immer aktuell sowie griffbereit in der Hosens- oder Jackentasche. Die Fischführer-Hessen-App kann ab sofort einfach im App Store von Apple oder bei Google Play heruntergeladen werden.



Jagdliche Unterstützung beim Kormoranmanagement

In letzter Zeit ist in der Fachpresse über Möglichkeiten der erfolgreichen Bejagung von Kormoranen und die diesbezüglichen Erfahrungen berichtet worden. Da das auch für Fischer und Teichwirte von Interesse sein dürfte, soll hier kurz darüber informiert werden.

Werner Berens hat einen Artikel im Fliegenfischen-Magazin 01/2019 veröffentlicht (<https://www.blinker.de/magazine/fliegenfischen/fliegenfischen-12019/>). Dieser Beitrag hat den Titel: „Jagd auf den Kormoran: Auf diese Punkte sollte man achten“. Eine ähnliche Fassung seiner Ausführungen ist unter der Überschrift „Zum Wohle des Artenschutzes“ unter www.jaegermagazin.de 2/2019, S. 66–69 erschienen.

Der Autor ist sowohl Jäger als auch Angler und fühlt sich seit Jahrzehnten dem Artenschutz verpflichtet. Unter anderem zitiert er aus dem NRW-Fischereigesetz: **„Das Fischereirecht umfasst die Pflicht, einen der Größe und Beschaffenheit des Gewässers entsprechenden artenreichen, heimischen Fischbestand zu erhalten und zu hegen“.**

Mit Nachdruck weist er darauf hin, dass die Mithilfe der Fischer vor, während und nach der Bejagung unbedingt notwendig ist und alle Beteiligten sich darüber im Klaren sein müssen, wie zu verfahren ist.

Er schreibt: *„Die Bereitschaft eines nicht fischenden Jägers zur Hilfe wird gegen Null tendieren, wenn man ihm allein die Arbeit überlässt. Einerseits haben Jäger Verständnis für Artenschutz auch außerhalb ihres jagdlichen Umfeldes, aber andererseits mehr als genug zu tun, unter Artenschutzaspekten in ihrem Revier den Fuchs „kleinzuhalten“, unter seuchenprophylaktischen Gesichtspunkten die Wildschweine zu dezimieren, das überfahrene Wild von der Straße zu klauben und in ungeliebter Rolle als*

„Schädlingsbekämpfer“ die Fehler eines falsch verstandenen Naturschutzes auszubügeln.“

Und weiter: *„Dass unter den Bedingungen eine aufwendige jagdliche Kormoranvergrämung auf ihrer Wunschliste keinen vorderen Platz einnimmt, ist verständlich. Konkret bedeutet das, dass alle notwendigen Arbeiten, die Sie als Angler erledigen können, auch von diesen erledigt werden müssen!“*

Nach den Ausführungen von Werner Berens gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten, den Fraßdruck der Kormorane durch Jagd zu reduzieren.

Bei Verwendung der kleinen Kugel (verschiedene Kaliber der Gruppe 5,6 mm) können einzelne Kormorane auch in einer Entfernung von etwa 100 m erlegt werden. Diese Art der Jagd mit der Büchse ist allerdings nur sehr eingeschränkt nutzbar, da das dabei bestehende Sicherheitsrisiko groß ist und gebührend beachtet werden muss.

In dicht besiedelten Gebieten sind mit der Flinte, das heißt mit dem Schrotschuss, wesentlich geringere Gefahren verbunden. Allerdings darf der Kormoran dann nicht weiter entfernt als 30 m sitzen. Sonst ist die Garbe nicht mehr ausreichend gebündelt und nicht mehr genügend durchschlagkräftig, um den Vogel sofort zu töten. So nahe lässt der Kormoran einen Jäger jedoch nur selten an sich heran. Daher wird angeraten, von einem getarnten Sitz aus auf einfallende Kormorane zu schießen.

Es wird dabei auf die von dem bayrischen Kormoranbeauftragten **Matthias Ruff** beschriebene Methode zurückgegriffen. Der Jäger schießt von einem Blind (Versteck aus Gestänge und Tarnnetzen) auf Kormorane, die sich an den Schlafbäumen einfinden. *„Die*

Jagd am Schlafbaum ist die zahlenmäßig bei weitem erfolgreichste Methode, mit ihr können Strecken im hohen zweistelligen Bereich erzielt werden.“

Wie das Beispiel vom Chiemsee zeigt, ist es auch möglich, einige Kormoran-Attrappen (schwimmfähige FUD-Lockvögel – fold up decoys aus Neopren) auf der Wasseroberfläche oder auf Pfählen auszusetzen, zu denen sich dann gern anfliegende Kormorane gesellen.

Den Fischern wird angeraten, den Jagdpächter für die notwendige Zusammenarbeit zu gewinnen und den Jäger über die Lage der Schlafbäume zu informieren. Außerdem sollte Hilfe beim Aufbau eines Tarnstandes geleistet werden.

Es muss weiterhin an die Entsorgung der geschossenen Kormorane und die Kosten für die Munition und die Attrappen gedacht werden. Auch hierbei sollte der Jäger nicht allein gelassen werden.

Sehr deutlich wird in dem Beitrag von Berens auf das Problem fehlender Sachkenntnis in weiten Kreisen der Bevölkerung aufmerksam gemacht:

„Ein großes Problem: Jagende Kormorane vermitteln vielen Bürgern die Fiktion einer intakten Natur. Wenn die ‚edlen‘ Vögel im Schrothagel vom Himmel fallen, ist das kein schöner Anblick für Spaziergänger. Als Jäger muss man damit rechnen, dass der Facebook-geschulte Naturliebhaber seine Meinung lautstark und beleidigend vorträgt – ich spreche da aus Erfahrung. Diese ‚Naturschützer‘ stört die Vernichtung der Äschenpopulation nicht sonderlich. Er sieht die Fische ohnehin nicht, hat meist keinerlei Sachkunde, aber dafür umso mehr Meinung. Noch problematischer wird's, wenn dann noch einer dieser kamerabewehrten Vogelschützer auftaucht: Er sieht eine seiner Lebensauf-

gaben darin, akribisch die Tätigkeit von Anglern und Jägern zu beobachten, zu bewerten und Verstöße oder vermeintliche Verstöße anzuzeigen. Die relativ banale Erfahrung von Anglern und Jägern, dass die Natur sich hierzulande nicht selbst regelt, weil wir in einer Kulturlandschaft leben, ist bei ihm noch nicht angekommen. Bei den Naturschutzverbänden jedoch scheint angekommen zu sein, dass man mit dem Artenschutz nicht an der Wasseroberfläche aufhören kann. Doch nach wie vor werden Vergrämungsschüsse von Kormoranen in der Öffentlichkeit sehr kritisch gesehen. Daher ist es absolut erforderlich, die gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten.“

Die Darstellungen des Fliegenfischers und Jägers Werner Berens schließen mit den Worten:

„Ich hoffe darauf, dass man auch an ‚meinen‘ Gewässern, der unteren und oberen Rur, eines Tages wieder beim Blick von der Brücke die Fahnen der Äschen in der Strömung spielen sieht. Es wäre schön, wenn Sie und ich dann gewiss sein können, einen Teil zu ihrer Rückkehr beigetragen zu haben.“



Foto: Silvio Heidler/VHF

An eine andere Veröffentlichung von Revierjäger Paul Rößler sei an dieser Stelle nur erinnert. Sie wurde bereits im Februar-Heft von Fischer und Teichwirt 2018 (02/2018, 50–52) publiziert und ist inzwischen auch in der Zeitschrift Pirsch (3/2019, S. 15–18) zu finden. Sie hat die Überschrift: „Lockjagd – Der schwarze Tod. Kormorane breiten sich immer weiter aus und können ganze Gewässer leerfressen – Es wurde mit der Flinte Schützenhilfe geleistet.“

In seinem Fazit legt Revierjäger Paul Rößler dar, dass die Lockjagd auf Kormorane sehr effektiv sein kann und einem ambitionierten Flintenschützen auch anspruchsvolles Waidwerk bietet. Abschließend wird der Hinweis gegeben, dass sich die Brüste junger Vögel, wie die von Ente, Gans oder Taube, in der Pfanne zubereiten oder zu leckerem Schinken räuchern lassen.

Prof. Dr. Werner Steffens

Eine gesunde Delikatesse

Lachs – auch Zuchtlachs, ist eine wertvolle und äußerst schmackhafte und gesunde Delikatesse!

Lachs enthält die wertvollen Omega 3 Fettsäuren und bewahrt uns vor Herz- und Kreislaufkrankheiten und hält uns fit durch seinen typischen Farbstoff „Astaxanthin“ oder „Canthaxanthin“. In der Natur kommt diese Lachsfarbe bei Wildlachsen durch den Fraß von Kleinkrebsen (Krill) während ihrer Wachstumsphase in Grönland zustande. Sie nehmen massenhaft das Astaxanthin aus den Kleinkrebsen auf, was alle Krebse, so auch unser Edelkrebs (*Astacus astacus*), in sich tragen. Wenn sie gekocht werden, kann man die Farbe erkennen. Zuchtlachse wer-

den mit Lachsfutter – ähnlich „Forelli“ gefüttert, welchem das Astaxanthin oder Canthaxanthin – Karotinarten (Möhrenfarbe) beigegefügt ist. Man kann auch bei Säuglingen beobachten, wie sich ihre Hautfarbe von Nahrung mit Karotten sichtbar gelblich verfärbt.

Astaxanthin hat übrigens ähnliche Wirkung wie Cannabis und hält eine Vielzahl von Erkrankungen von uns fern und hält uns vor allem fit. Man kann es in kleinen Tropf-Fläschchen abgepackt für viel Geld kaufen! Angler essen einfach viel Fisch – auch Weißfische, Karpfen und Schleien, die ebenso eine äußerst gesunde Delikatesse sind und sich äußerst positiv auf unsere Gesundheit auswirken!



Foto: W. Klein

Guten Appetit, kann man da nur noch wünschen!

Winfried Klein

Bioversum Kranichstein 19. Mai 2019

Internationaler Tag des Museums

Um die Zusammenarbeit mit dem Bioversum in Kranichstein zu bestärken haben Rainer Hennings und Karl Schwebel den VERBAND HESSISCHER FISCHER E.V. mit einem Infopavillon vertreten. Im Fokus lagen die Arbeiten zu den hessischen Krebsen von Rainer. Die Schauobjekte fanden reges Interesse bei den Besuchern.

Es gab mit vielen Besuchern teils sehr intensive Gespräche über Fischerei und Gewässerschutz.

Der herrliche Tag am Backhausteich endete mit dem Versprechen an die Kuratorin Onno Faller, dass wir jederzeit bei derartigen Aktionen versuchen zu helfen.

Das ergibt sich schon aus der Projektbegleitung zur Belüftung des Backhausteiches mit dem Drausy-System. Hier werden wir in größeren Abständen Untersuchungen vornehmen.

Karl Schwebel



Fotos: Karl Schwebel



Hessentag in Bad Hersfeld

Invasive Krebsarten auf dem Vormarsch

Zum zweiten Mal seit 1967 war Bad Hersfeld die Gastgeberstadt für den Hessentag.

Traditionell präsentierte sich der VERBAND HESSISCHER FISCHER E.V. vom 7. bis 16.06.2019 auf der Sonderausstellung „Der Natur auf der Spur“, dem Ort, wo Natur erlebt werden kann. Im Kurpark von Bad Hersfeld stand unser Auftritt in diesem Jahr unter dem Motto „Invasive Arten – Krebse aus Amerika auf dem Vormarsch“.

Fremde Krebsarten wie Kamber-, Marmor- und Signalkrebs gefährden in

hohem Maße unsere heimischen Krebsbestände, da sie als Überträger der Krebspest fungieren. Diese hochinfektiöse Pilzkrankung ist für unseren Edel- und Steinkrebs absolut tödlich und hat schon ganze Populationen vernichtet.

Unser Fachmann Axel Keller informierte die Besucher umfassend und anschaulich über diese Gefahr. Hilfreich war auch, dass er im Vorfeld mit Reusen Signal-, Kamber- und Marmorkrebse im Borkener Raum gefangen hatte und nun am lebenden Invasiven auch die Unterschiede aufzeigen konnte.

Seine Zuhörer wollten kaum glauben, dass in den Abendstunden viele Krebse über Land pilgern, um das nächste Gewässer zu „besetzen“.

Seine lebhaften Vorträge waren gut besucht und schnell wurde ein Baum in eine Flusslandschaft umfunktioniert, um darzustellen, wie weit verzweigt ein Flusssystem sein kann.

Des Weiteren gab es Infos zu den Fischnährtierchen, die wir in unserem beliebten Bachlauf angesiedelt hatten. Auf jedem Hessentag ein Highlight für Groß und Klein.

Auch die Politik ließ es sich nicht nehmen, unseren Stand zu besuchen, um sich über unsere Arbeit zu informieren und mit Verbandsgeschäfts-

führer Günter Hoff-Schramm brandaktuelle Themen zu diskutieren. Im nächsten Jahr findet der Hessentag in Bad Vilbel statt. Auch hier wird der

VHF wieder mit einem Stand und vielen Infos und Aktionen vertreten sein.

Martina Bechstedt



*Unser Bachlauf – die Heimat der Fischnährtierchen
Fotos: M. Bechstedt*



Auch die Bad Hersfelder Polizei war sehr interessiert und wollte die invasiven Krebse als potentielle Gefahrenquelle gleich verhaften.

Verbandsjugendzeltlager in Lollar Angelspaß an Teich und Fluss

Das erste Jahreshighlight der VHF-Jugend, das Pfingst-Jugendzeltlager, fand vom 08.06. bis 10.06. am vereinseigenen Teich 1 des AV Lollar statt. Knapp 40 Jugendliche mit Betreuern wollten wieder dabei sein, um etwas zu lernen, viel Spaß zu haben, die Anglergemeinschaft zu erleben und ihr Hobby auszuleben. Aus 8 Vereinen (AV Rotenburg Fulda 1928, ASV Kleebachtal-Langgöns, ASV Lorsbach, AV Lollar, AV Astheim 1965 e. V., ASC Treis/Lumda, AC Wißmar und ASV Lahnau) erlebten die Jugendlichen und ihre 13 Betreuer drei Tage lang Natur pur – bei gutem Sommerwetter, milden Nächten und bester Verpflegung.

Am Samstag, nachdem die Jugendreferenten des Verbandes mit Unterstüt-

zung von Betreuern und Vereinsmitgliedern des AV Lollar das Verbandszelt und die Teilnehmer ihre Zelte aufgebaut hatten, begrüßten der neue Referent Jugend Thorsten Jacobi und der Verbandspräsident Michael Wolfram die Jugendlichen. Der Präsident hob hervor wie wichtig die Jugendarbeit in den Vereinen ist, um das Engagement für den Erhalt unserer Gewässer bei den Jugendlichen zu fördern. Der 1. Vorsitzende des AV Lollar, Lothar Wolfram war angenehm überrascht, dass so viele Vereine der Einladung gefolgt sind und hieß alle an den Gewässern des Vereins herzlich willkommen. Nach der Begrüßung und kurzer Einweisung konnten die Petrijünger zum Angeln an den Teich oder die angrenzende Lahn ausschwärmen. Die meist

vorsichtigen Bisse, sowie das Abtauchen der Posen wurde gekonnt registriert und die ersten Fische konnten gekeschert werden.

Nach dem Abendessen wurden die ausgelosten Angelstellen erneut „besetzt“ und es ließen sich einige goldene „Gepunktete“ (Goldforellen), ein Karpfen, ein Aal, Barsche und einige Weißfische überlisten. Angelmethoden und Gerätezusammenstellungen wurde unter den Jugendlichen in harmonischer Runde ausgetauscht und auch viele Tipps von den Betreuern wurden dankbar angenommen.

Am Gewässer wurde von Hubert Thul-Vannuys (Fischereiaufseher) mit Unterstützung von Jürgen Adler, Fachbeirat Jugend (VHF) die Gelegenheit

genutzt, die Jugendlichen und deren Betreuer über das Mitführen der gültigen Fischereischeine zu unterrichten. Am Sonntagmorgen ging es an den „allseits beliebten“ Fragebogen mit 30 Fragen rund ums Angeln, Gewässer- und Naturschutz. Hier wurde auch zu verschiedenen Themen nachgefragt und diskutiert. Ein gemeinsames Hegefischen am Teich 1 verlangte am Sonntag noch einmal viel Gespür und Können, um an das begehrte Schuppenobjekt zu kommen.

Am Pfingstmontag traf man sich nach dem Frühstück zum Abschluss vorm

Verbandszelt. Bei der mittlerweile traditionellen Tombola wurden hochwertige Sachpreise an die Jugendlichen verlost. Über Angelstuhl, Ruten und Rollen hinaus bis hin zu Verbrauchsmaterialien konnten sich die Petrijünger freuen. Die Hauptpreise konnten sich Paul Glawion vom AV Lollar, Ben Siebert vom ASV Lorsbach und Jonas-Pascal Freitag vom ASV Kleeblatt-Langgöns ergattern.

Nach der Verabschiedung durch Thorsten Jacobi und Michael Wolfram wurde mit gemeinsamen Kräften die Zeltstadt abgebaut. Hierfür galt der Dank den teilnehmenden Jugendlichen und

Betreuern sowie den anwesenden Mitgliedern des VERBANDES HESSENFISCHER E.V. Ein ausgesprochen dankbarer Dank ging auch an den gastgebenden Verein aus Lollar, für die hervorragende Organisation und die Bereitstellung der Gewässer.

Nach einstimmiger Meinung der Jugendlichen, Jugendbetreuer und VHF-Beteiligten, eine, nicht nur wegen der über 100 gefangenen Goldforellen, rundum gelungene Veranstaltung.

*Jürgen Adler
VHF-Fachbeirat-Jugend*



*Die Teilnehmer waren rundherum zufrieden – eine gelungene Veranstaltung
Foto: Jürgen Adler*

Verbandsjugendzeltlager in Rotenburg/Fulda

Jugendangeln mit Wiederholungscharakter

Das zweite VHF-Jugendzeltlager fand vom 26.07. bis 28.07. am Großen Storchenteich des AV Rotenburg a. d. Fulda 1928 e.V. statt. Rund 20 Jugendliche mit ihren Betreuern aus acht Vereinen konnte Jürgen Adler (VHF-Fachbeirat-Jugend) willkommen heißen. Die Jugendlichen aus den Vereinen AV Rotenburg a. d. Fulda 1928 e.V., ASV Kleeblatt-Langgöns, Fischereiclub Neptun Ziegenhain und AV Lollar konnten drei

Tage lang Natur pur bei heißem Sommerwetter und milden Nächten erleben.

Am Großen Storchenteich und der angrenzenden Fulda fanden die Jungangler optimale Bedingungen vor. Geangelt wurde – nur kurz unterbrochen durch das Abendessen – bis in die Nacht. Es wurden Karpfen, Störe, Weißfische und Aale gefangen und entsprechend verwertet. Am Großen

Storchenteich wurden neue Methoden gezielt auf Forellen ausprobiert – und der Erfolg belohnte die Tüftelei, so konnten einige prächtige Gepunktete gefangen werden. Der Jugendwart des AV Rotenburg Florian Deiss hatte im Vorfeld einen Quizbogen entworfen, den „durften“ die Jungs und Mädels dann gemeinsam bewältigen. Die Antworten hierzu konnten sich die fleißigen Petrijünger auf dem Fisch- und

Naturlehrpfad rund um den Storchenteich auf aufgestellten Schautafeln holen. Bei der Auswertung der Fragebogen zeigte sich erfreulicherweise, dass die Jugendlichen in puncto Natur- und Tierschutz ein vorbildliches Wissen vorweisen konnten, alle erhielten hier volle Punktzahl.

Der Nachmittag konnte zum Angeln oder Baden genutzt werden. Aber es wurden auch Jugendliche gesichtet, die sich etwas Ruhe gönnten, denn die

Nachwirkungen des Nachtangels hinterließen ihre Spuren.

Am Sonntag nach dem Frühstück gab es zum Abschluss die traditionelle Tombola. Keiner der Teilnehmer ging leer aus. Ole de Groef vom AV Lollar sowie Lena Schaub und Lukas Schaub vom AV Rotenburg konnten die Hauptpreise glücklich in Empfang nehmen. Nach der Verabschiedung durch Thorsten Jacobi und Michael Seiler vom VERBAND HESSISCHER FISCHER,

waren sich alle einig, dass diese Veranstaltung wiederholungsverdächtig ist.

Ein großes Dankeschön geht an den gastgebenden Verein aus Rotenburg, für die hervorragende Organisation, die gute Verpflegung und die Bereitstellung der Gewässer.

*Jürgen Adler
VHF-Fachbeirat-Jugend*



*Idylle am
Storchensee
Foto: Jürgen Adler*

Landesverbandsangeln in Nidderau-Windecken

Unter dem Motto „Angeln mit Freunden“ trafen sich 32 Angler aus ganz Hessen in Windecken zum gemeinschaftlichen Angeln.

An diesem Tag ging kein Teilnehmer leer aus und die Nidder zeigte sich von einer guten Seite.

Während die Angler beim Angeln mit Getränken versorgt wurden, konnte man nach dem Angeln bei Fleischspießen den Tag Revue passieren lassen. Nach Aussage der Angler war es eine gelungene Veranstaltung und man freut sich auf ein Wiedersehen.

Thomas Euler



*Für das leibliche Wohl war
bestens gesorgt.
Foto: T. Euler*

Pressemitteilung

Deutscher Angelfischerverband erstattet Strafanzeige gegen die selbsternannte Tierrechtsorganisation PETA



6,24 Millionen Deutsche gehen mindestens einmal im Jahr angeln. Dabei erfreut sich Angeln zunehmender Beliebtheit bei Jung und Alt. Foto: DAFV, Johannes Art



Berlin, 19.08.2019. Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) hat am 16.08.2019 bei der Staatsanwaltschaft Berlin Strafanzeige gegen die selbsternannte Tierrechtsorganisation PETA wegen des Verdachts der öffentlichen Aufforderung zu Straftaten, Volksverhetzung und weiterer Tatbestände gestellt.

Die Aktivisten von der Tierrechtsorganisation PETA rufen auf perfide Weise zur Überwachung von Anglern auf. „In einer in das Internet gestellten Handlungsanweisung fordert die Organisation unbeteiligte Dritte auf, Angler zu stören bzw. anzugreifen, Steine zu werfen, die gefangenen Fische der Angler ‚zu retten‘ oder aber die Angler mindestens zu filmen. Findet sich überhaupt nichts Angreifbares, so soll man laut PETA die angetroffenen Angler mit falschen Vermutungen am besten einfach mal so bei der Polizei anzeigen.“ so die Justiziarin des DAFV.

„Interessengruppen so gegeneinander aufzustacheln ist zivilgesellschaftlich äußerst bedenklich und zeigt, dass die

Organisation jegliche Form des üblichen gesellschaftlichen Umgangs miteinander ausgeblendet hat. Wer zum Steine schmeißen aufruft, gehört hinterfragt“, so Alexander Seggelke Geschäftsführer des DAFV.

Angeln in Deutschland

6,24 Millionen Deutsche gehen mindestens einmal im Jahr angeln. Angeln in Deutschland ist zeitgemäß, nachhaltig und gesellschaftlich bedeutsam. Organisierte Angler kümmern sich mit Millionen von ehrenamtlichen Arbeitsstunden um die Hege und Pflege der heimischen Gewässer und Fischbestände. Ohne diesen Einsatz müsste die öffentliche Hand (so wie z.B. in Amerika) nicht unerhebliche Steuergelder dafür aufwenden.

Angeln und Jagen sind eine der letzten Formen einer direkten Naturnutzung. Dazu bedarf es in Deutschland einer speziellen Ausbildung und es gibt strenge gesetzliche Vorgaben. Jeder Angler muss im Rahmen einer amtlichen Prüfung die Sachkunde über den respektvollen und sachgemäßen

Umgang mit der Kreatur Fisch nachweisen.

Fisch ist ein wertvolles Nahrungsmittel

Ein selbst geangelter Fisch erfüllt als Lebensmittel alle Kriterien an den modernen Zeitgeist. Er ist klimaschonend, nachhaltig, frisch, regional, saisonal und bekömmlich. Heimische Fische weisen als Lebensmittel mitunter eine bessere Klimabilanz auf, als der Anbau von Gemüse. Die moralische Kritik an Anglern, Fische selbst zu angeln und zu essen, ist aus Sicht des DAFV verlogen. Jeder Mensch ist direkt oder indirekt ein Naturnutzer.

„Fisch als wertvolles Nahrungsmittel ist weltweit von Bedeutung. Nachhaltiger als mit der Angel gefangen geht es nicht. Darum bedauern wir die forcierte Entfremdung von der Natur und den unschätzbaren Produkten, die sie uns zur Verfügung stellt. In ihrer Handlungsanweisung hat PETA den Bogen eindeutig überspannt“, so Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes.

Tierschutz ist ein hohes Gut

Tierschutz ist in unserer Gesellschaft ein hohes Gut und diesen zu unterstützen aus Sicht des DAFV ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen. „Die Leute sollten dabei aber genau überlegen, wem sie ihr Geld spenden. Wenn man sich den von PETA selbst veröffentlichten Wirtschaftsbericht für das Jahr 2017/2018 ansieht, wurden nach eigenen Angaben dort lediglich 2,12 % des Spendenaufkommens für karitativen Tierschutz verwendet. Die Stiftung Warentest hat bereits 2013 die Transparenz, Organisation und Kontrolle des Vereins als unzureichend bewertet und stufte PETA Deutschland e.V. als

nicht wirtschaftlich arbeitende Organisation ein. Dazu fragen wir uns, warum es so schwer ist bei PETA stimmberechtigtes Mitglied zu werden? PETA hat in Deutschland laut Wikipedia nur neun stimmberechtigte Mitglieder“, so Olaf Lindner, Pressesprecher des DAFV. „Dabei scheint PETA nur Themen zu verfolgen, welche Spenden einbringen. Wenn es um das Leid von Fischen geht, welche tagtäglich in Wasserkraftanlagen ohne sachgemäßen Fischschutz lebendig zerhäckselt werden, haben wir noch nie etwas von PETA gehört.“

Spende überlegt!

PETA beschäftigt mit Verdächtigungen regelmäßig die Staatsanwaltschaften. Damit wird unter anderem versucht, die Fischerei und die Jagd öffentlichkeitswirksam in ein schlechtes Licht zu rücken. PETA fordert, dass das Angeln

und Jagen in Deutschland verboten wird. Auch andere Institutionen werden werbewirksam attackiert. So wurde z. B. die Allgäuer Gemeinde Fischen aufgefordert, ihren Namen zu ändern, weil dieser unmoralisch sei. Nicht umsonst wird derzeit ein Antrag der FDP-Fraktion mit dem Titel „Straftaten und Gemeinnützigkeit schließen sich aus“ im Bundestag beraten. Die Abgeordneten fordern, Körperschaften grundsätzlich nicht mehr in den Genuss der Steuerbegünstigung der Gemeinnützigkeit kommen zu lassen, wenn deren Repräsentanten gegen geltende Strafgesetze verstoßen oder zu einem Rechtsbruch aufrufen.

Wer sich für Natur- und Tierschutz einsetzen möchte und eine Organisation finanziell unterstützen möchte, sollte sich daher vorher genau erkundigen, wem die Spende zugutekommt und wofür sie verwendet wird.

Der DEUTSCHE ANGELFISCHER-VERBAND e. V. (DAFV)

Der Deutsche Angelfischerverband e.V. besteht aus 27 Landes- und Spezialverbänden mit ca. 9.000 Vereinen, in denen insgesamt rund 500.000 Mitglieder organisiert sind. Der DAFV ist der Dachverband der Angelfischer in Deutschland. Er ist gemeinnützig und anerkannter Naturschutz- und Umweltverband. Der Sitz des Verbandes ist Berlin. Er ist im Vereinsregister unter der Nummer 32480 B beim Amtsgericht Berlin Charlottenburg eingetragen und arbeitet auf Grundlage seiner Satzung.

Kontakt:

Olaf Lindner

Telefon: 030 97104379

E-Mail: o.lindner@dafv.de

Web: www.dafv.de

Text: © DEUTSCHER ANGELFISCHER-VERBAND e. V. 2019

Living-Lahn-Projekt

Schleuseninsel Fürfurt schützenswert

An der Lahn soll ein Projekt umgesetzt werden, welches einerseits auf einen EU-LIFE-Projekt „Living Rivers“ und auf dem erst 2017 im Bundestag verabschiedeten Projekt „Blaues Band Deutschland“ basiert und allein den Zweck der Nutzung durch Schifffahrt, Wasserkraft und verstärkten Tourismus verfolgt. Was hier vorgestellt wird, ist ein Einzelprojekt, welches etwa 51 km oberhalb der Lahnmündung in Lahnstein umgesetzt werden soll. Ziel ist, alle bisherigen Nutzungen weiter zu erhalten und die „Prioritären Ziele“ der EU-Wasserrahmenrichtlinie wie Herstellung der „Guten Wasserqualität“, der „Durchgängigkeit“ und der „guten Struktur“ auszuhebeln. Wie es auch in dem kritischen Positionspapier des NABU „Kritik zur Strategie zur Entwicklung eines Lahnkonzepts/LiLa-Lahn“ treffend beschrieben wird. Das „Blaue Band Deutschland“ wurde von Lobbyisten der Schifffahrt und der Wasser-

kraft in den Bundestag eingebracht und genau aus den bereits genannten Gründen im Parlament verabschiedet! Hier wird EU-Recht und in Deutschland ratifiziertes Recht zur Umsetzung der EU-WRRRL untergraben!

Im Originaltext der Wasser und Schifffahrtsverwaltung Koblenz, welche das Projekt aufgegriffen hat und die Umsetzung forciert, heißt es:

„Ökologische Aufwertung der Schleuseninsel Fürfurt an der Lahn und Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit“ – so heißt das Maßnahme-Projekt, das auf der Fürfurter Schleuseninsel und an den Wehren in der Lahn umgesetzt werden soll:

„Durch die morphologische Umgestaltung von Teilbereichen der Schleuseninsel und angrenzender Flächen sowie den Umbau der beiden vorhandenen (?) Fischpässe soll die Staustufe Fürfurt ökologisch aufgewertet, die Wie-

derherstellung der linearen Durchgängigkeit erreicht und die Biotop- und Artenvielfalt in und an der Lahn verbessert werden.

Neben der Schleuseninsel sollen auch angrenzende Uferbereiche und ausgewählte Vorlandflächen in die Maßnahme einbezogen werden.

Konkrete Ziele sind u. a.:

- Förderung einer standorttypischen Vegetation durch Ersatz/Austausch von evtl. standortfremden Gehölzen
- Erhalt, Sicherung und Schaffung von unbefestigten Uferabschnitten
- Reduzierung der Störungen der Avifauna im Insel- und Uferbereich
- Bessere Integration der Schifffahrtsanlagen (Nutzung Wassertourismus) in die Landschaft
- Überführung von intensiv genutztem Acker- und Grünland in extensiv genutztes Grünland (Grunderwerb von Vorlandflächen unterstromig, soweit erforderlich und möglich)



Die Luftbildaufnahme zeigt die aktuelle Situation an der Staustufe Fürtfurt.

Hierzu sind zunächst eine umfangreiche Bestandsanalyse und intensive Vorabstimmungen durchzuführen, um weitere Planungen zu ermöglichen.

Kommentar zu dem Vorhaben an der Lahn:

Das hört sich zwar alles recht gut an, doch es ist leider teuer und vor allem nicht notwendig!

- Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit
Es wird beschrieben, dass es zwei Fischpässe an den Wehren gibt. Tatsache ist, dass es lediglich einen alten, nicht funktionierenden Fischpass am oberen Wehr, rechte Seite gibt. Dem WSA in Koblenz, welches die Federführung im LiLa-Lahn-Projekt hat und die „Aufwertung“ auch beantragt hat, ist natürlich nicht bekannt, dass Fischaufstiegsanlagen nicht oder nur sehr eingeschränkt funktionieren. Die auf- und abwärts gerichtete Durchgängigkeit, wie sie die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) will, ist mit Fischaufstiegsanlagen nicht allein zu realisieren.
- Wozu muss die Schleuseninsel am Vereinsheim des FSV-Oberlahn umgestaltet, renaturiert und von standortfremden Gehölzen befreit werden? Tatsächlich wird diese Insel überhaupt nicht genutzt, ist völlig natürlich und hat keine standortfremden Gehölze! Sie bietet jetzt schon eine hohe Biodiversität an Pflanzen- und Insektenvorkommen und ist aus naturfachlicher Sicht nicht verbesserungsfähig!
- Warum sollen unbefestigte Uferabschnitte geschaffen werden, da es vor Ort doch befestigte gar nicht gibt?

- Welche Avifauna soll gestört werden und von wem? Niemand stört hier irgendwas! Die Insel wird nicht betreten!
- Was heißt „bessere Integration von Schifffahrtsanlagen“ – gemeint ist hier wohl die Schleuse vor dem Vereinsheim des FSV Oberlahn. Soll die Schleuse für die Schifffahrt verbreitert werden?
Oder soll der Trampel-Pfad zum Umtragen von Kanus ausgebaut werden?
- Intensiv genutzte Ackerflächen, wo sollen diese sein?
Flussauf, flussab rundherum nur extensiv genutztes Grünland.

Offenbar haben die Planer noch keine Ortsbegehung gemacht, sonst wären solche Zielformulierungen – wie oben erwähnt – nie zu Papier gebracht worden.

Scheinbar handelt es sich bei dieser angedachten Maßnahme um blinden Aktionismus, um den Geldfluss aus EU-Mitteln aufrecht zu erhalten. Warum wohl hat die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung dieses LIFE-Projekt in Brüssel beantragt? Die Antwort könnte sein: An diesem Amt hängen etwa 60 Arbeitsplätze, die bei Auflösung der Dienststelle (bei Entwidmung der Lahn als Bundeswasserstraße, das war schon mal angedacht) verloren wären. Um dem vorzubeugen beantragt man ein solches Projekt, im Verbund mit anderen Gewässernutzern, wie die gewerbliche Schifffahrt (die es an der Lahn nur noch in zwei oder drei Ausflugschiffen gibt), Motorboot- und Yacht-Schifffahrt und deren Verbände, gewerbliche Kanu-Verleiher, Wasser-

kraftbetreibern, weil sie die Wehre noch unbedingt benötigen. Daneben gibt es natürlich noch die Touristik-Verbände, die Landkreise und Kommunen und natürlich die lokalen Politiker, die das Projekt, mangels Wissen über Gewässerökologie, mittragen wollen. Das Ziel ist eindeutig auf Freizeitnutzung ausgerichtet und sorgt dafür, dass an der Lahn die EU-WRRL nicht umgesetzt wird, sondern alles so bleibt wie es derzeit ist! Das Verschlechterungsverbot der WRRL oder gar das Verbesserungsgebot wird nicht erwähnt.

Das ganze „LiLa-Lahn-Projekt“ kostet die EU, die Länder Hessen und Rheinland Pfalz insgesamt 17 Millionen Euro. Erst im Jahre 2026 soll in einer „Lahndeclaration“ das Ergebnis verkündet werden, während die EU-WRRL bis spätestens 22.12.2015 hätte umgesetzt sein sollen (mittlerweile bis 2027 weil die Länder ihren eigenen Vorgaben nicht folgen)! Passiert ist bisher leider nichts, wie auch, wenn die zuständigen EU-Kommissare ständig ausgewechselt werden und das Wissensdefizit über die Vorgänge in den Ländern immer größer wird.

Tatsache ist, dass wir zusammen mit anderen anerkannten Naturschutzverbänden eine Beschwerde in Brüssel eingereicht haben. Denn dieses Projekt „LiLa-Lahn“ ist überflüssig, wenn man die Broschüren der Hessischen Landesregierung ernst nimmt. In den Broschüren „Biodiversitätsbericht Hessen 2014“, „Alle in einem Boot“, „Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in hessischen Kommunen“, „Faktenpapier Wasserkraft in Hessen“ sowie „Hessische Biodiversitätsstrategie“ u.a. wird detailliert auf die Erhaltung der biologischen Vielfalt an unseren Fließgewässern mit geplanten Maßnahmen und Zielsetzungen argumentiert. Wenn diese dort erarbeiteten Vorgaben nur zur Hälfte Beachtung finden würden, bräuhete es keine extra teuren Projekte, sondern unsere Forderung nach schneller und konsequenter Umsetzung der EU-WRRL auch an der Lahn könnte positiv abgearbeitet werden!

Winfried Klein

Ökologische Resilienz: das Gebot der Stunde

Der Zustand unserer Gewässer, selbst in amtlichen Verlautbarungen überwiegend als mäßig, unbefriedigend oder schlecht eingestuft, belegt das Versagen der Umweltpolitik seit Jahrzehnten: Die WRRL der EU legte den Termin für das Erreichen des mindestens guten ökologischen Zustandes aller Gewässer auf „Ende 2015“, das WHG auf den „22.12.2015“ fest. Wir wären schon zufrieden gewesen, hätte der Gesetzgeber den Termin im WHG auf Heiligabend, den 24.12.2015, als Weihnachtsgeschenk festgelegt; der Gesetzgeber hat das aber ausdrücklich schon auf 2 Tage früher terminiert.

Die Diskussionen über den Zustand unserer Gewässer werden zunehmend vom ursprünglich in der Psychologie verwendeten Begriff der „Resilienz“ bestimmt: Er meint die innere, die psychische Stärke von Personen, ihre psychische Belastbarkeit, die Fähigkeit, Störungen und Belastungen zu tolerieren, ohne dass durch sie das innere Gleichgewicht nachhaltig gestört wird, ihre psychische Gesundheit also erhalten bleibt.

Ökosysteme im sehr guten oder auch nur im guten ökologischen Zustand sind stabilere Systeme als solche, die sich nur im mäßigen, unbefriedigenden oder schlechten Zustand befinden; ihre Pufferkapazität ist deutlich höher, sie tolerieren zusätzliche Belastungen, weil sie resilient (belastbar) sind.

Mit der Klimaveränderung kommen auf unsere Gewässer gewaltige neue Belastungen zu. Darauf müssen wir unsere Gewässer vorbereiten, wir müssen sie zukunftsfähig machen, um z. B. den Verlust von Arten, den Rückgang der fischereilichen Produktion und Fischsterben zu verhindern. Wir müssen sie in die Lage versetzen, zu den bereits vorhandenen weiteren, eben klimabedingte Belastungen zu tolerieren. Ihre Pufferkapazität muss erhöht werden, um so auch die (Angel-)Fischerei nachhaltig zu sichern. Die mit der Klimaveränderung zu erwartenden neuen Belastungen sind vielfältig:

Die Klimaerwärmung

Die messbare Erhöhung der Zahl der Sonnenstunden macht schon deutlich, dass auf unsere Gewässer ein gehöriges Maß an Wärmestress zukommt (Abb. 1). Mehr Licht bedeutet auch mehr Photosynthese, in nährstoffreichen Gewässern also mehr organische Substanz, die zur Belastung der Gewässer werden kann (höhere Schlamm-

produktion). Die Gewässer werden wärmer, temperaturbedingte Artenverschiebungen bzw. Artensterben werden unausweichlich sein.

Die Entwicklung der Temperaturen in den letzten Jahrzehnten lässt erahnen, was auf uns zukommt: eine weitere drastische Erhöhung mit all den negativen Folgen. Selbst optimistische

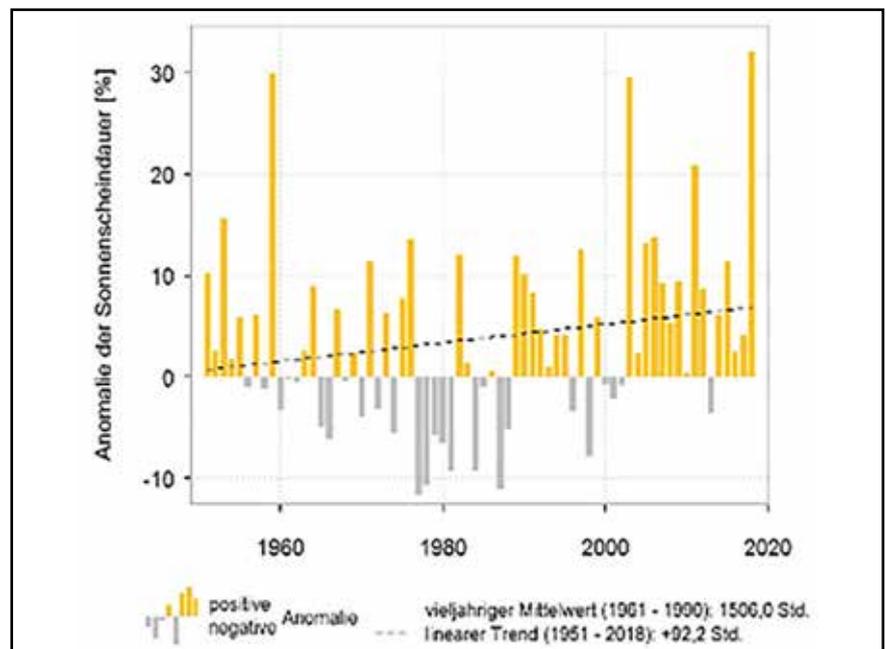


Abb. 1: Sonneneinstrahlung des letzten halben Jahrhunderts (Quelle: DWD)

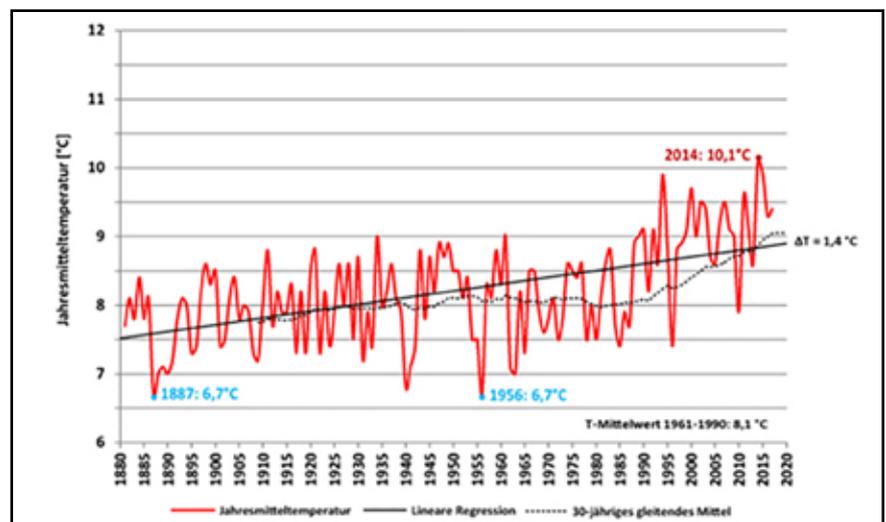


Abb. 2: Jahresmitteltemperaturen seit 1880 (Quelle: LUBW)

Meteorologen rechnen damit, dass die 1,5°-Marke bis 2050 deutlich überschritten sein wird, bis zum Ende des Jahrhunderts Erhöhungen bis 4 °F, möglicherweise >5 °F eintreten könnten. Das legt der rasante Anstieg der Temperaturen seit den 90er Jahren nahe (Abb. 2).

Nicht nur kleine Seen und Teiche werden betroffen sein, sondern auch große. Das belegen die Daten aus dem Bodensee, dessen Wasser inzwischen um ca. 2 °F wärmer geworden ist (Abb. 3).

Das Gleichgewicht von Ammonium und Ammoniak ist bekanntlich abhängig von pH-Wert und Temperatur. Durch die verlängerte Sonneneinstrahlung wird in nährstoffreichen Gewässern die Photosynthese auf höherem Niveau laufen; dadurch wird mehr CO₂ verbraucht, zusammen mit der biogenen Entkalkung wird der pH-Wert nach oben steigen, und bei steigenden Temperaturen wird der Effekt der Erhöhung des Anteils des giftigen Ammoniaks verstärkt. Zum Temperatur-

stress kommt künftig also temporär noch eine Erhöhung des Ammoniakgehaltes.

Das auffälligste Ergebnis der Temperaturerhöhung wird das Aussterben vieler unserer Fischarten sein; die kaltstsenöken Arten werden zurückgehen, viele werden auf Dauer ebenso verschwinden wie viele andere Tierarten unserer Gewässer.

Die Veränderung der Niederschläge

Es gilt als gesichertes Erkenntnis, dass sich die Niederschläge drastisch verändern werden: Wir werden künftig zwar etwas erhöhte Niederschlagsmengen haben, und diese vermehrt als Starkniederschlagsereignisse vom Sommerhalbjahr weg ins Winterhalbjahr verlagert. Dazu kommt, dass in Regionen, die bisher schon niederschlagsarm waren, künftig noch weniger Niederschlag im Sommer niedergehen wird, während andere Regionen, die bisher schon gut versorgt waren, noch mehr abbekommen werden. Das Klima wird verrücktspielen und mit ihm die Niederschläge, die Anomalien werden zahlreicher und heftiger werden (Abb. 4).

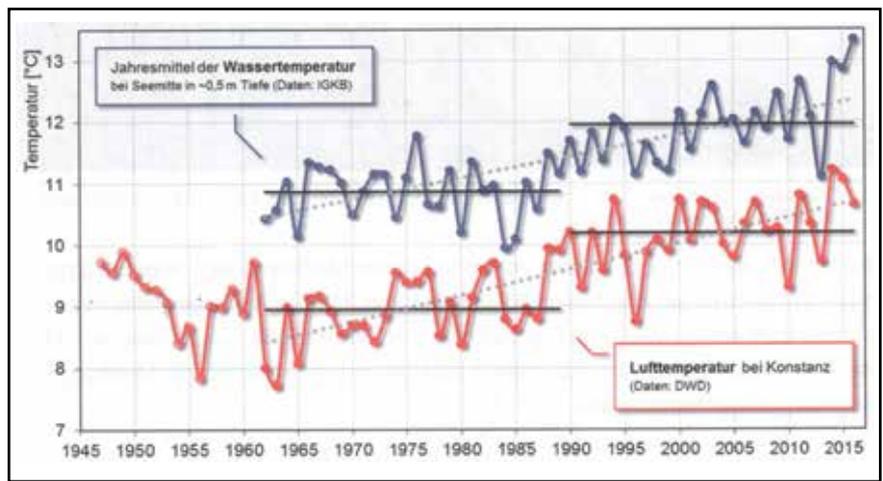


Abb. 3: Jahresmittelwerte der Wassertemperatur des Bodensees (Quelle: igkb, Bericht Nr. 42, 2018)

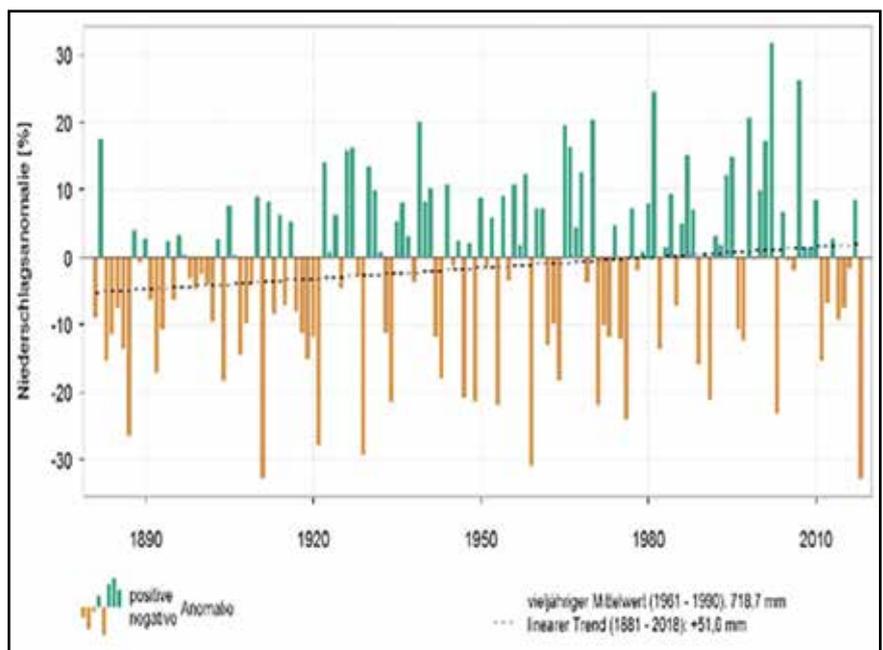


Abb. 4: Positive und negative Niederschlagsanomalien in % und der lineare Trend seit dem Ende des 19. Jahrhunderts (Quelle: DWD)

Während bei uns in Deutschland die sommerlichen Niederschläge insgesamt um >20 % zurückgehen werden, erwarten Meteorologen eine Zunahme im Winterhalbjahr um 30 %. In diesen Durchschnittswerten verstecken sich aber regional dramatische Rückgänge der Niederschläge um bis zu 40 % (z.B. in Nordbayern, Thüringen, Sachsen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern), während in den Mittelgebirgen (z.B. im Hunsrück, Schwarzwald) und an der Küste Steigerungen um bis zu 80 % zu erwarten sind.

Zu den negativen Folgen der Verschiebung der Niederschläge ins Winterhalbjahr kommen neben den Stressfolgen im Sommer noch gewaltige im Winter, auch in Fließgewässern: Genau in den Zeiträumen, in denen die Eier der Forellen im Lückensystem des hyporheischen Interstitials liegen, wird dieses mit Feinsedimenten zugedeckt oder durch Hochwasser umgewälzt, der Laich zerstört.

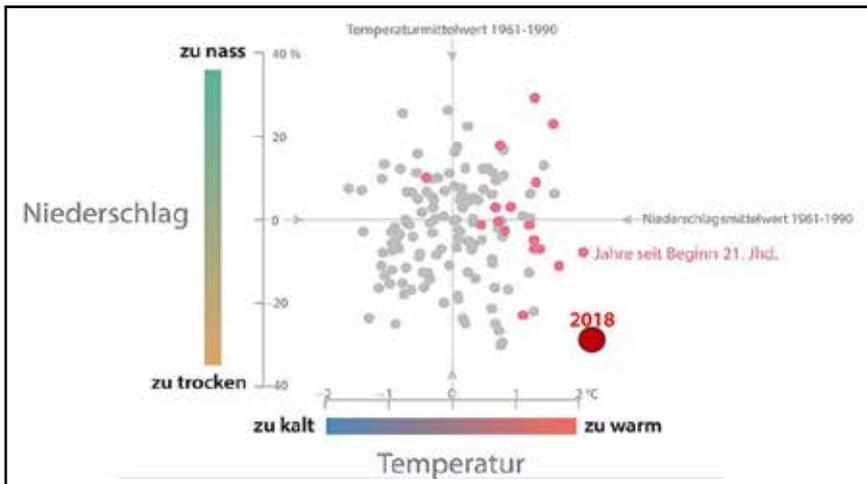


Abb. 5: Temperatur- und Niederschlagsmittelwerte von 1961 bis 1990, zum Vergleich die Verortung des Jahres 2018 (Quelle: Deutscher Wetterdienst, DWD)

Das Jahr 2018 war in Deutschland extrem trocken und warm (Abb. 5). Es waren Notabfischungen erforderlich, Fischsterben traten auf, vielerorts war sogar die Feuerwehr im Einsatz. Auf dieses Szenario, nämlich gleichzeitig Trockenheit und hohe Temperaturen, müssen wir uns vorbereiten; es wird gehäuft auftreten.

Die notwendigen Reaktionen

Das Gros der Wissenschaftler warnt vor den dramatischen Folgen der Kli-

maveränderung. Prof. Lesch, bekannt aus der TV-Serie „Leschs Kosmos“, fasste sie so zusammen: „Wir haben keine Klimaveränderung, wir haben eine Klimakatastrophe!“ Als Konsequenz daraus müssen wir die ökologische Resilienz unserer Gewässer mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bis zu einem möglichen Maximum erhöhen, eben dem sehr guten ökologischen Zustand oder dem sehr guten ökologischen Potential.

Fischer (und ihre Verbände) sind die Paten der Gewässer; ihre vordringlichste Aufgabe ist die Sorge um Erhaltung bzw. Verbesserung der Gewässer. Dazu gibt mein neues Buch „Renaturierung stehender Gewässer mit ökologischen Methoden, Problemlösungen für Tümpel, Teiche, Weiher und Seen, Anleitung zum konkreten Handeln“ (Ersterscheinung war Ostern 2019) vielfältige Anregungen. Die erste Auflage ist inzwischen vergriffen, die 2. Auflage erscheint in wenigen Tagen. Die Umweltstiftung FUND (Ulm/Donau) ermöglicht, dass es kostenlos gegen Erstattung der Verpackungs- und Versandkosten an alle Interessierten, also Gewässerwarte, Naturschutzwarte, Präsidiumsmitglieder usw., für Seminare und Kurse auch in größeren Stückzahlen (12 Euro bis 12 Stück, 16 Euro bis 30 Stück) abgegeben werden kann. Bestellungen bitte per E-Mail an Baur.We@t-online.de.

*Dr. Werner Baur
Landesfischereiverband
Baden-Württemberg*

Erlebnisse am Wasser

Angeln mit Überraschungen

Ende Mai wurde ich von meinem langjährigen Angelfreund Adelbert Wissel zum Fischen an seinem privaten Gewäs-

ser in den Spessart eingeladen. Wir fuhren an die abseits gelegene Teichanlage, die zum Großteil von einem

stättlichen Röhrichtgürtel abgegrenzt ist. Bei der Suche nach einem aussichtsreichen Angelplatz muss ich wohl



Zwergrohrdommel Altvogel mit Eiern im Nest



Zwergrohrdommel-Küken im Nest



Zwergrohrdommel Altvogel
Fotos: Adelbert Wissel

einem Vogelnest zu nahe gekommen sein, denn aus einem kleinen Weidenbusch flatterte ganz aufgeregt ein größerer Vogel. War das eine Zwergrohrdommel?

Und tatsächlich entdeckten wir ein Zwergrohrdommel-Nest mit vier Eiern. Adelbert, der seine Kamera in der Latzhose hatte, lies sich die Gelegenheit nicht entgehen und schoss tolle Bilder. Unter anderem auch von dem zurückkommenden, jetzt nicht mehr ganz so aufgeregten Altvogel, der uns aber immer noch misstrauisch beäugte. Der zweite Altvogel saß, an-

scheinend völlig entspannt, am Ufer auf einem Stein – auch eine Überraschung.

Die Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) steht in der „Roten Liste“. Um die Brut nicht zu gefährden haben wir das Angeln an einen anderen See verlegt.

Vier Wochen später machten wir der „Familie Zwergrohrdommel“ einen Besuch:

Zu unserer großen Freude waren Jungvögel im Nest. Die Population der kleinsten Reiherart Mitteleuropas war damit um vier Exemplare reicher.

Bei der darauffolgenden Visite sind die Kleinen mit solch einer Behändigkeit die Halme auf nimmer Wiedersehen hoch geflitzt, dass uns keine weiteren Bilder mehr gelungen sind.

Was bleibt, ist ein unvergessliches Erlebnis mit und in der Natur, das wir Angler durch genaues Beobachten immer wieder erfahren können.

*Günther Leps
Naturschutzbeauftragter
im Wetteraukreis*

Ein Buch, das man gelesen haben sollte

Renaturierung stehender Gewässer mit ökologischen Methoden, Anleitung zum konkreten Handeln



Das Aussterben vieler Arten in den kommenden Jahren als Folge der Klimaänderung ist nicht mehr aufzuhalten. Auch uns Fischer trifft das ganz unmittelbar, ist doch das Makrozoobenthos, insbesondere die Larven von Insekten, die Hauptnahrung unserer Fische. Und dass die Biomasse der Insekten schon zu 80 % zurückgegangen ist, ist inzwi-

schen unbestrittene Realität. Es gilt also, die Gewässer als Lebensräume für eine Vielzahl von Arten zu erhalten (hohe Abundanz und Diversität), damit auch die Fischerei eine Zukunft haben kann (und die ist nicht nur für die ferne, sondern schon für die nahe Zukunft massiv gefährdet!).

Insbesondere in Gewässern, die nicht mehr im sehr guten oder guten ökologischen Zustand waren, hatten wir im Hitzesommer 2018 zahlreiche Fischsterben. Das zeigt, dass Gewässer im mindestens guten ökologischen Zustand stabilere Systeme sind, als solche, die wegen massiver Schlammablagerungen, Sauerstoffmangel, Nährstoffreichtum und/oder anderer Probleme gerade noch so leidlich als Lebensraum taugen, sofern die Bedingungen, die wir bisher hatten, dies gerade noch so zulassen (trotzdem: geringer fischerlicher Ertrag, Artensterben bzw. Artenrückgang usw.).

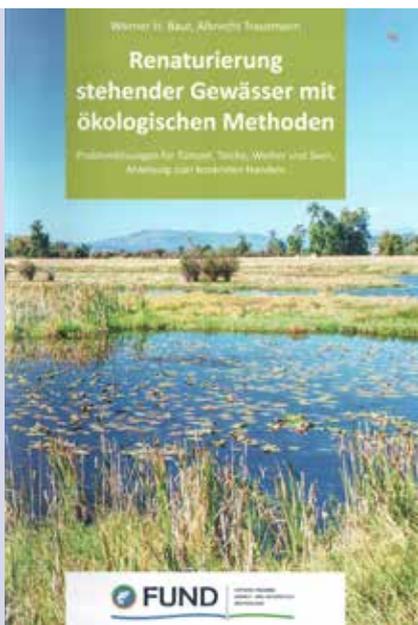
Die Stiftung „Fischerei, Umwelt- und Naturschutz Deutschland“ (kurz: FUND, Sitz 89079 Ulm, Wendelinusweg 7, vorstand@fundstift.de) förderte die Entstehung des Buches „Renaturierung stehender Gewässer mit ökologischen Methoden, Anleitung zum konkreten

Handeln“, welches Werner Baur zusammen mit dem langjährigen Betreuer des „Oberschwäbischen Seenprogrammes“, Albrecht Trautmann, für Fischzüchter, Gewässerwarte, Vorstände Naturschutzwarte und Präsidenten, kurz: für die Praktiker verfasst hat. Wir können es deshalb kostenlos an alle Fischereivereine und alle Landesfischereivereine der Bundesrepublik abgeben.

Es zeigt auf, wie der gute oder gar sehr gute ökologische Zustand stehender Gewässer erhalten oder mit ökologischen Methoden wieder hergestellt werden kann. So können unsere Gewässer auf die kommenden Veränderungen in der Folge der Klimaveränderung vorbereitet werden; wir können auch die bundesweit massiven Defizite in der Umsetzung der WRRL und des WHG etwas kompensieren.

Das Buch zeigt ebenfalls auf, wie Maßnahmen der Renaturierung durch staatliche und Zuschüsse aus anderen Quellen finanziert werden können. Und für die Gemeinden gibt es zusätzlich Ökopunkte.

Das Buch erscheint demnächst auch als pdf zum Herunterladen bei der Stiftung (fundstift.de).



Fischerei-Sportverein Oberlahn e.V. 1965

Mikroplastik jetzt auch in der Tiefsee

Dies veröffentlichte die Deutsche Presseagentur am 28. Februar 2019 in den Medien. Es wurde nachgewiesen, da britische Forscher erstmals Mikroplastik auch in Kleinstkrebsern vorgefunden haben, die in rund 11 Kilometern (!) Tiefe leben u.a. auch im Marianengraben östlich der Philippinen, der tiefsten Stelle unserer Meere überhaupt. In 72 Prozent der Kleinkrebse fanden die Meeresforscher die kleinsten Kunststoffteilchen. Die Tiefsee galt bisher als die noch letzte vom Menschen unberührte Region.

Der Fischerei-Sportverein Oberlahn e.V. 1865 führt seit mehr als 65 Jahren jedes Jahr auf 96 Kilometern Uferstrecke beidseitig der Lahn zwischen Leun und Dehrn seine Uferreinigungen durch. Schon damals erkannten der Vorstand unter Vorsitz von Ferdinand Neubauer (ehemals bis 1980 auch Präsident des Verbandes Hessischer Sportfischer) und Gewässerwart Willi Reucker, dass der vom Hochwasser angeschwemmte Müll, der damals neben allen möglichen Abfällen auch zunehmend schon aus Plastik bestand, schadlos beseitigt werden musste. Schon damals vermuteten die Vereinsfunktionäre, dass durch die Auflösung von Plastiken und Kunststoffen nicht nur durch mechanischen Einfluss sondern auch durch Zersetzung über chemische Stoffeinträge aus den Kläranlagen es zu Schäden an Fischen und Gewässer führen könnte. Seitdem hat der Verein (aber auch verantwortungsbewusste Mitglieder ganzjährig) unglaubliche Mengen Müll von den Ufern entfernt und zu den Deponien befördert. Bis heute werden bestimmt vielleicht 200 bis 500 Tonnen Müll aller Art – insbesondere große Mengen Plastikabfälle, die wenig Gewicht haben – schadlos für die Umwelt beseitigt worden sein. Wir können als Vereinsmitglieder richtig stolz auf un-

sere Vorstandsvorfahren in unserem Verein sein und alle nachfolgenden Vorstände haben diese sinnvolle – und wie heute wissenschaftlich belegt – wichtige Uferreinigungsaktion kontinuierlich beibehalten.

Welche Naturschutzorganisation kann schon in Hessen auf eine so langjährige, traditionelle und ohne Unterbrechung durchgeführte Aktion hinweisen, an der jährlich mehrere hundert Mitglieder bis auf den heutigen Tag freiwillig teilgenommen haben? Nicht nur die Vereine an der Lahn, sondern viele Vereine in ganz Hessen veranstalten jährlich eine Müllsammelaktion, um wenigstens einen kleinen Beitrag zur Reinhaltung unserer Gewässersysteme zu leisten. An dieser Stelle ist es sicher angebracht, den Traditionsverein FSV-Oberlahn zu loben und dies auch einmal öffentlich kund zu tun! Die letzte Uferreinigung fand in diesem Jahr wieder auf 96 Kilometer Lahn-

und 64 Kilometer Weilufener, sowie auch an unseren vielen Stillgewässern statt, wobei mindestens wieder insgesamt 5 Tonnen Müll – und immer noch viel zu viel Plastikmüll in Form von Flaschen, aller Arten von Plastikbeuteln, Bechern („to go“) und Folien – zusammengetragen und auf den Deponien schadlos entsorgt wurden! Das dieses Mikroplastik auch für uns Menschen gefährlich ist und eventuell noch Probleme bereiten wird, basiert darauf, dass auch Fische dieses Mikroplastik, teils mit kleinen Nährtieren aufnehmen und in ihren Zellen ablagern, sodass wir beim Fischverzehr ebenso dieses Mikroplastik aufnehmen und in unseren Zellen ablagern. Es kann noch niemand vorhersagen, wie sich das langfristig bei uns Menschen auswirken wird.

Winfried Klein
Gewässerwart FSV Oberlahn e.V.



Mikroplastik aus Tuben von Zahnpasta, Kosmetik oder Waschmaschinen
Fotos: ghs



Besuchen Sie uns vom 4. bis 6. Oktober 2019

auf dem agra Veranstaltungsgelände Leipzig, täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr



Bait Truck

- Raubfischköder-Demonstrationen von Messeneinheiten
- Oberflächenköder, Soft Baits und Hard Baits
- Profi-Teamangler verraten euch Tipps & Tricks zur Köderführung (Dietmar Isaiasch, Enrico Di Ventura und Teamangler von Savage Gear, Okuma, Abu Garci, Penn, Berkley, Lagatzo Lures, u.v.m.)

Fachforum Angeln

- Unter anderem mit Profi-Teamanglern vieler bekannter Marken
- Christian Wieneke: „Go big or go home“
- Ingolf Augustin: Fliegenfischen auf Hecht im Bodden
- Benjamin Gründer: Grundlagen modernes Welsangeln
- Arnulf Ehrchen: Hechtangeln – das volle Programm!
- Sebastian Hänel: Angeln auf Zander
- Enrico di Ventura: Erfolgsköder für das Raubfischangeln – u.v.m.

Highlight: Themenschwerpunkt Fliegenfischen

- Großes Casting-Becken
- Bekannte Fliegenfischer (u.a. Ingolf Augustin und Jonas Hölz demonstrieren Wurftechniken)
- Ganztägige Workshops „Die Geheimnisse des Fliegenbindens“
- Streamer-Binde-Wettbewerb aus Wildschweinborsten – Der Hauptgewinn: 2 exklusive Fliegenfischer-Wochenenden mit Guide, Anmeldung vor Ort
- Hochwertige Angelausrüstung (u.a. mit Ständen der Firmen Greys und Hardy)

Unsere Angel-Highlights

Top Workshops

- Knotentipps und Techniken
- Welche Rolle zu welcher Rute?
- Welcher Köder für welchen Fisch?
- Welcher Köder für welche Tages- und Jahreszeit?
- Und vieles mehr

Meet & Greet

- Benni geht Angeln
- Jan Lehmann (Welsexperte aus Leipzig)
- Enrico Di Ventura (Raubfischweltmeister 2018)
- Bodo Fletemeyer (Raubfischzentrale)
- Mandy Leicher, Sebastian Hänel, Phillip Feist, u.v.m.

Showküche

- Leckere Fisch-Rezepte und Kostproben von Kochprofis
- Tipps und Tricks zum Filetieren, Kochen, Grillen, Braten und Zubereiten von Fisch aus der Region
- u.a. Verarbeitung und Zubereitung von Weißfisch



www.jagd-und-angeln.de

[facebook.com/jagd-und-angeln](https://www.facebook.com/jagd-und-angeln)

CarFleet24 – Neufahrzeuge zu Top-Preisen



Sonderkonditionen für Mitglieder des VERBANDES HESSISCHER FISCHER E. V.

Mit CarFleet24 hat der Verband Hessischer Fischer E. V. einen Kooperationspartner gewinnen können, der für fast jeden Fuhrpark professionelle Lösungen anbietet. So auch für unsere Mitglieder.

CarFleet24 vermittelt Verbandsmitgliedern und deren Familienangehörigen Neufahrzeuge zu Sonderkonditionen – direkt vom deutschen Vertragshändler/-partner. Dank eines eigenen bundesweiten Händler-Netzwerks kann CarFleet24 Neuwagen der meistgefragten Automarken jederzeit kompetent, seriös, zuverlässig und günstig vermitteln.

Für unsere Mitglieder ergeben sich folgende Vorteile:

Neuwagen aller gängigen Marken, beste Vorteilsbedingungen, zeitlich limitierte Sonderaktionen, volle Herstellergarantie, keine Re-Importe oder EU-Fahrzeuge, Zahlung erst bei Übernahme des Fahrzeuges, keine Vermittlungskosten, attraktive Leasingkonditionen, günstige Finanzierungen, Abwicklung über deutsche Vertragshändler u. a. Die jeweiligen Marken und Modelle sowie die aktuellen Rabattwerte finden Sie im Internet auf www.carfleet24.de. Bei Interesse bitte auf der Hauptgeschäftsstelle in Wiesbaden melden um weitere Kontaktdaten und das Passwort für die Sonderkonditionen abzurufen.

ghs



LANGE BAU GmbH
TIEFBAU
STRASSENBAU
WASSERBAU und
PFLASTERARBEITEN

Mittelstraße 20 – 34576 Homberg / Efze 2 – Telefon (05681) 40 16



Ingenieurgesellschaft mbH
34576 HOMBERG/EFZE
Waßmuthshäuser Straße 36

Tel. (0 56 81) 77 02-0
 Telefax (0 56 81) 77 02-19
 Email: hr@unger-ingenieure.de
 Homepage: www.unger-ingenieure.de

Ihr Partner für Umwelttechnik

STADTBAU-WESEN



STUDIEN

WASSER-VERSORGUNG



STADTENT-WÄSSERUNG



GUTACHTEN



Renaturierung Lahnau, Caldern - Sterzhausen

PLANUNG

ABWASSER-REINIGUNG



WASSER-BAU



BAULEITUNG

ABFALLWIRT-SCHAFT





Qualitätsfische von Rameil.



**Satzfische und
Speisefische aus
eigener Aufzucht**

Fischzuchtbetriebe Hermann Rameil
In den Ederwiesen | 34560 Fritzlar
Telefon (0 56 22) 16 85
Internet: www.fischzucht-rameil.de